



Eine in Eigenregie installierte Brücke zwischen Gymnasium und Freizeitanlage musste wieder entfernt werden.

Foto: privat

Weiter Weg zur Brücke

FREIZEITANLAGE Provisorische Verbindung abgebaut / Gymnasiasten müssen Umweg nehmen

Von
Marcel Friederich

NACKENHEIM. Die Freizeitanlage „Alte Weide“ im Nackenheimer Unterfeld wird immer häufiger genutzt. Ob Fußball, Basketball oder Beachvolleyball – für viele junge Sportler hat sich das große Areal zum perfekten Treffpunkt entwickelt. Auch offizielle Turniere werden hier immer häufiger ausgetragen. Ebenso befinden sich der Fußballplatz und das G8-Gymnasium in direkter Nähe, so dass die Fußballer des 1. FC Nackenheim wie auch die Schüler des neuen Gymnasiums gerne auf dem Freizeitgelände Sport treiben.

„Es ist wirklich wunderbar zu sehen, dass dieses Areal so gut angenommen wird“, freut sich Apostolos Pashalidis-Vollmer, der für die Freizeitanlage zustän-

dig ist. Das Problem bei der Sache: Obwohl sich Fußballplatz und Gymnasium direkt neben der Freizeitanlage befinden – Luftlinie nur 100 bis 200 Meter entfernt –, sind sie wegen des Eichelsbachs doch sehr weitläufig getrennt. Der offizielle Weg, um zur Freizeitanlage zu gelangen, verläuft über die Pommardstraße und beträgt über einen Kilometer. „Viele wollen das nicht einsehen“, so Pashalidis-Vollmer, „deshalb klettern sie über den Torzaun des Sportplatzes und springen dann über den Eichelsbach. Aber das ist natürlich sehr gefährlich.“ Umso einfacher wäre es, eine direkte Verbindung zur Freizeitanlage durch eine Brücke zu errichten. Auch eine entsprechende Baugenehmigung liegt schon seit mehreren Jahren vor. Doch weil der Bau bis heute nicht erfolgt ist, häufen sich die

kritischen Stimmen. Kurios: Eine Woche lang im Mai hatte es tatsächlich eine solche Brücke gegeben (siehe Foto), die von einem Ratsmitglied der FWG in Eigenregie errichtet wurde. „Doch das war eine illegale Brücke“, sagt CDU-Bürgermeister Heinz Hassemer. Zudem habe die Brücke bauliche Mängel aufgewiesen, so dass sie nach wenigen Tagen von Gemeindearbeitern wieder entfernt wurde. Dennoch kritisiert Pashalidis-Vollmer, der auch für die SPD im Gemeinderat sitzt: „Anstatt zu überlegen, wie man die Brücke verbessern könnte, wurde sie sofort abgerissen. Das war nicht gut.“

Neben der Brücke müsse es auch noch ein Zugangstürchen beim Torzaun des Sportplatzes geben, „doch das würden wir alles in ehrenamtlicher Arbeit erle-

digen. Da hätte die Gemeinde keinerlei Zusatzkosten“.

Unterdessen betont Hassemer, „dass die SPD mit diesem Projekt nur Stimmung machen will. So einfach geht das nämlich nicht, wie die sich das vorstellen“. Schließlich würde eine baurechtlich korrekte Brücke über 15 000 Euro kosten – „doch dafür fehlen uns im Haushalt die finanziellen Mittel“, sagt Hassemer und betont zugleich: „Weder das Gymnasium noch die Grundschule wollen, dass es durch die Brücke und das Tor ständig Zugang zu ihrem Gelände gäbe. Auch darüber müsste man sich erst mal einig werden.“ Kurzum: Auch in Zukunft bleibt den Sportlern ein Umweg über die Pommardstraße wohl nicht erspart, um sicheren Fußes vom Sportplatz zur Freizeitanlage zu gelangen.